

DAS BUCH NEHEMIA DIE TORA ALS STADTMITTE

Maria Häußl

Gott erinnert sich!

Das Erinnern durchzieht das gesamte Buch Nehemia und verknüpft alle Gebete des Buches. Gott soll an die dem Volk und Mose gegebene Bundeszusage denken. Im »großen Bußgebet« erinnert sich die versammelte Gemeinschaft an die wichtigsten Stationen der eigenen Geschichte mit Gott, besonders an die Gabe der Tora am Sinai. In den Erzählungen des Nehemia findet sich die regelmäßige Bitte, dass Gott an das Gute denken möge, das Nehemia in Jerusalem gewirkt hat. Außerdem solle Gott das Böse nicht ungestraft lassen, das die Feinde Nehemia und den Judäern angetan haben.

Den aufmerksamen Leserinnen und Lesern stellt sich die Frage: Was ist das Gute, das Nehemia wirkt? Glücklicherweise geben die Schilderungen des Nehemia darauf Antwort. Allem voran ist es der Bau der Stadtmauer Jerusalems. Daneben dürfen Nehemias Einsatz für einen Schuldenerlass, die Versorgung des Tempels, die Durchsetzung der Sabbatheiligung und sein Engagement bei der Mischehenfrage nicht unerwähnt bleiben.

Gottes Wirken in großer Not

»Die der Gefangenschaft entgangen und übrig geblieben sind, sind dort in der Provinz in großer Not und in Schmach. Die Mauer Jerusalems ist niedergedrückt, seine Tore sind im Feuer verbrannt.« (Neh 1,3)

In diesem Schlüsseltext wird die düstere Situation beschrieben, in der sich die befinden, die nach der Eroberung durch die Babylonier in Juda geblieben sind. Das Leben der Bevölkerung ist gekennzeichnet durch große Not und Schmach; die Stadtmauer Jerusalems ist nach wie vor zerstört. Nehemia, der als Judäer am persischen Hof tätig ist, reagiert auf diese schlimme Kunde zunächst mit Trauerritten: Er setzt sich auf die Erde, weint, trauert, fastet und betet. Sein Gebet (Neh 1,5-11) drückt jedoch nicht in erster Linie seine Trauer aus, sondern bereitet seine Handlungen vor. Als Erstes wird er die Erlaubnis und die Unterstützung des persischen Königs für sein Vorhaben erbitten, nach Jerusalem zu reisen und die Stadtmauer zu erneuern (Neh 2,1-9).

»Gedenke doch des Wortes, das du Mose, deinem Knecht, befohlen hast: Wenn ihr treulos handelt, werde ich euch unter die Völker zerstreuen. Wenn ihr aber zu mir umkehrt, meine Gebote haltet und sie tut – sollten eure Vertriebenen auch am Ende des Himmels sein –, werde ich sie von dort sammeln und sie an den Ort bringen, den ich erwählt habe, um meinen Namen dort wohnen zu lassen.« (Neh 1,8-9)

Nehemia bittet Gott um Erfolg bei all seinen Schritten, so dass seine Erfolge als Verwirklichung der Bundeszusage Gottes gelten (Dtn 30,1-4). Das Gebet im ersten Kapitel und alle anderen Gebete und Gebetshandlungen (Neh 2,4; 3,36-37; 4,3; 6,14) machen deutlich, dass Gott dort am Werk ist, wo Nehemia zum Wohl Judas und Jerusalems handelt. Schließlich wird bei der Fertigstellung der Stadtmauer ausdrücklich festgehalten, dass dieses Werk nur mit Gottes Hilfe vollendet werden konnte (Neh 6,16).

Das Ende der Not

In den folgenden Kapiteln erzählt der Statthalter Nehemia selbst vom Bau und der Fertigstellung der Stadtmauer Jerusalems. Dies wird als Ende der Schmach und der Not gewertet. Die Stadtmauer

mit ihren Toren wird zum Symbol einer lebendigen Gemeinschaft und ihrer Einigkeit. Auch der Bau der Mauer muss jedoch, wie der Tempelbau im Buch Esra, gegen Feinde aus anderen Völkern durchgesetzt werden. Diese schrecken weder vor Spott noch vor Gewalt oder Intrige zurück, um die Fertigstellung zu verhindern. Vor den Augen aller Völker gelingt es unter äußerster Anstrengung, durch Mitwirkung aller Judäer und vor allem mit der Hilfe Gottes, die Mauer zu vollenden. Wie die Fertigstellung des Tempels ist auch die Fertigstellung der Stadtmauer mit Datum festgehalten (Neh 6,15). Von der Weihe der Mauer wird allerdings erst später erzählt.

Nehemia hat nämlich noch ein zweites Problem zu lösen, das Problem der zu geringen Bevölkerung Jerusalems (Neh 7,4-5). In Nehemia 11 erfahren wir dann, dass sich ein Zehntel der Bevölkerung in Jerusalem ansiedelt, bestens dokumentiert mit einschlägigen Listen. Mauerbau (Neh 1 – 7) und Einweihung der Stadtmauer (Neh 12) sowie die Ansiedlung der Bevölkerung in Jerusalem (Neh 7; 11) legen sich zusammen mit den entsprechenden Listen wie ein Rahmen um die zentralen Ereignisse in Nehemia 8 – 10.

Der Kern des Buches ist die Tora. Ihr verstehendes Vorlesen ist bewusst mit dem Abschluss eines Vertrages verbunden. Nehemia 8 handelt von einer öffentlichen Verlesung der Tora, die von den Hörenden verstanden wird, und kleidet damit die eigentliche Bedeutung des Begriffes Tora in eine Erzählung. Tora bedeutet maßgebliche Unterweisung als Grundlage allen Handelns. Daher wird der Tag der Unterweisung als heilig bezeichnet und sogar als Festtag gefeiert.

Nehemia 8 bereitet zugleich den Vertragsschluss in den folgenden beiden Kapiteln vor, der wie der Bundesschluss am Sinai gestaltet ist (Ex 24). Dem Hören auf das Wort folgen das Aufschreiben der Vertragsinhalte, die Verpflichtung, den Vertrag zu halten, und ein Zitat der Inhalte. Ein Bußgebet (Neh 9) erinnert an die wichtigsten Stationen der Geschichte Israels mit seinem Gott und folgt dem Erzählfaden vom Buch Genesis, beginnend mit der Schöpfung und Abraham, bis zum Buch der Richter. Die

Gabe der Sinai-Tora ist dabei wenig überraschend das wesentlichste Element. Vier Vertragsinhalte werden anschließend genannt: Verbot von Mischehen, Heiligung des Sabbats, Einhalten des Erlassjahres und des Schuldenerlasses sowie die Versorgung des Tempels. Sie greifen die vier Konfliktsituationen auf, mit denen sich der Statthalter Nehemia konfrontiert sieht (Neh 5; 13). Diese Probleme finden im Vertrag eine allgemein verbindliche Regelung. Insgesamt lässt sich somit erkennen, dass Tora Unterweisung und Bildung meint, die zu Regelungen in aktuellen Situationen führt, und dass das Halten des Vertrages dem Befolgen der Tora gleichkommt.

Vernetzungen

Das Buch Nehemia bildet mit dem Buch Esra ein zusammenhängendes Werk. Es ist als Geschichtsschreibung gestaltet, die im Buch Nehemia um umfangreiche Selbstberichte des Nehemia und um Listen ergänzt ist. Die Listen flankieren alle wichtigen Handlungen, so dass der Eindruck entsteht, dass jeweils die Gesamtheit der Bevölkerung beteiligt ist. So erhält die Darstellung Nehemias noch mehr Glaubwürdigkeit.

Wie schon die zentralen Figuren im Buch Esra – Scheschbazzar, Serubbabel, Jeschua und Esra – kommt Nehemia aus der Diaspora in Mesopotamien. Wie sie wird er von einem persischen König beauftragt. Eine besondere Nähe besteht zwischen Esra und Nehemia, denn beide sind in der Regierungszeit des Königs Artaxerxes tätig. Nachdem in Esra 7 – 10 der Toragelehrte Esra eingeführt ist, wird in Nehemia 1 – 7 der Statthalter Nehemia vorgestellt, ehe die beiden dann gemeinsam oder auch abwechselnd auftreten. Das Thema der Toraunterweisung verbindet Esra 7 – 10 außerdem mit Nehemia 8 – 10, so dass Esra 7 – 10 und Nehemia 1 – 7 sozusagen Nehemia 8 – 10 vorbereiten.

Das Gebet in Nehemia 1 verweist auf Deuteronomium 30,1-4, das Bußgebet in Nehemia 9 auf die Bücher von Genesis bis Richter, besonders aber auf die Gabe der Tora am Sinai. Einige Texte

aus den Fünf Büchern Mose, dem Pentateuch, werden im Buch Nehemia zitiert oder frei wiedergegeben (zu Neh 8,14 vgl. Lev 23,41-42, zu Neh 13,1-2 vgl. Dtn 23,4-7).

Wirkungsgeschichte

Als Erbauer der Stadtmauer wird Nehemia auch im großen Geschichtsrückblick des Jesus Sirach erwähnt (Sir 49,13), während Esra unerwähnt bleibt. Auch der jüdisch-römische Geschichtsschreiber Flavius Josephus berichtet in seinem Geschichtswerk vom Bau der Jerusalemer Stadtmauer unter Nehemia und stützt sich dabei auf Nehemia 1 – 7. Nehemia spielt darüber hinaus in einer legendenhaften Erzählung im Zweiten Buch der Makkabäer eine Rolle (2 Makk 1,10 – 2,18). Dort ist er derjenige, der nach dem Tempelbau in nachexilischer Zeit das erste Opfer vorbereitet, eine Bibliothek anlegt und die Schriften der Könige, Propheten und des David sowie königliche Urkunden sammeln lässt.

Insgesamt bleibt Nehemia jedoch in seiner Wirkung hinter Esra zurück, der ausgehend von Nehemia 8 als Verkünder und Ausleger der Tora und schließlich als Bewahrer der biblischen Überlieferung angesehen wird.

Lektüregewinn

Das Buch Nehemia beschreibt vor allem Aspekte, die eine Gemeinschaft zusammenhalten oder gar begründen. Der Bau der Stadtmauer als gemeinschaftliches und von Gott unterstütztes Werk und die Tora als nachzuahmendes Vorbild, als aktuelle Unterweisung und als vertragliche Verpflichtung sind dabei eindeutig die wichtigsten Elemente. Wir können im Buch Nehemia sehr gut sehen, wie die Tora für die Gestaltung der Gemeinschaft eingesetzt wird. Das Buch Nehemia thematisiert jedoch auch Abgrenzung und Ausgrenzung gegenüber »Anderen«. Dabei lassen

gegen welche Gruppen man sich so vehement abgrenzt. Besonders problematisch mag erscheinen, dass die in Nehemia 13,1-3 vorgenommene Ausgrenzung als toragemäß gilt.

Zum Weiterlesen

Thomas Hieke, Esra-Nehemia-Buch, in: www.wibilex.de

Thomas Hieke, Nehemia, in: www.wibilex.de

Thomas Willi, Esra. Der Lehrer Israels, Leipzig 2012.